

Digitales Lernen in Grundbildung und Integration

Fachtagung am 19. und 20. November 2018 | Köln

Protokoll zum Workshop von Doreen Nestler und Christina Noack:

„Einsatz digitaler Medien im Alphabetisierungsunterricht – Erfolgs- und Gelingensfaktoren“

1. Vortrag der Referentinnen

In Zeiten der Digitalisierung sind digitale Medien heute ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags von Lernenden. Es findet auch eine zunehmende Digitalisierung der Lehre statt, z. B. durch die Nutzung von Lernplattformen und Apps, und Bildungskonzepte benennen ausdrücklich digitale Kompetenzen als Lernziel.

Für Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten führt diese Entwicklung zu bedeutenden Veränderungen: Einerseits können z. B. neue Möglichkeiten der audiovisuellen Kommunikation den Alltag der Lernenden erleichtern, andererseits ergeben sich für sie auch neue Anforderungen, da persönliche Kommunikation z. T. durch verschriftlichte Kommunikation ersetzt wird und soziale / gesellschaftliche Teilhabe zunehmend über soziale Netzwerke bzw. im Internet stattfindet.

Für die Alphabetisierung und Grundbildung ergeben sich daraus Herausforderungen auf drei Ebenen:

- Alphabetisierung mittels digitaler Medien (z. B. Lernportale, Apps)
- Nutzung digitaler Medien im Unterricht u.a. zur Förderung der Bedienerkompetenzen (z. B. Handyvideoprojekte)
- Förderung von (digitaler) Medienkompetenz im Rahmen der Grundbildung

Die Lehrkräfte müssen über entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, um den Herausforderungen gerecht werden zu können. Wichtig sind auch eine grundsätzlich aufgeschlossene und positive Einstellung der Lehrenden gegenüber den Entwicklungen und Möglichkeiten, die sich durch die Nutzung von digitalen Medien bieten und ein möglichst souveräner, entspannter Umgang damit. Ein sinnvoller Ansatz, um oftmals nicht ideale technische Rahmenbedingungen auszugleichen, kann die Nutzung der Endgeräte der Lernenden selbst sein („Bring Your Own Device“-Ansatz).

Der Einsatz digitaler Medien im Alphabetisierungsunterricht erfüllt für die Lernenden vielfältige Funktionen:

- Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen v.a. im Hinblick auf digitale Textformen (Blogs, Twitter, ...)
- Möglichkeit anonymer Kompetenzmessung
- Individualisierung und Kooperation
- Multimedialität (multisensorisch, multiperspektivisch, interaktiv)
- Medien als Stellvertreter der Realität

- Mediennutzung u. -kompetenz
- Integrative Bedeutung
- Motivation

Medientypen, die für den Einsatz in Alphabetisierungskursen eine wichtige Rolle spielen können, sind: SMS, WhatsApp und Skype zur Kommunikation; Kalender, Evernote, Wecker und (Sprach)notiz zur Organisation; sowie Foto-, Video-, Audioaufnahme, Bildbearbeitung, Mindmaps, Karteikarten und Wörterbuch zur Kreation.

Wichtige Grundlagen und Anwendungen sind:

- **Hardware:** Smartphone, Tablet, E-Reader, Ting-Stift, Interaktives Whiteboard/Panel, ActivTable mit Multitouch-Technologie, Chromebook
- **Soziale Netzwerke & Web 2.0:** You Tube, Flickr, Instagram, tumblr, Snapchat, Pinterest, Facebook, Twitter, Wikis, Foren, Blogs, Alpha-VZ
- **Lern- und Übungsprogramme:** Beluga, Uniwort, Mimamo, Diglin, Kikus digital, Alpha-Z, Videotutorials
- **Apps:** Serlo ABC, Irmgard
- **Edutainment / Lernspiele:** Winterfest, ABC-Projekt, Tintenflex, KIKUS digital
- **Lernplattformen und Portale:** ich-will-lernen.de und ich-will-deutsch-lernen.de
- **E-Assessment:** otu.lea, aktuelle Projekte sind in Entwicklung
([vgl. Vortrag von Jun.-Prof. Ilka Koppel](#))

Ein gewinnbringender Einsatz digitaler Medien im Unterricht muss mit einem lerntheoretischen und didaktischen Mehrwert verbunden sein. Er zeichnet sich dadurch aus, dass die Lernenden schrittweise und in angemessenem Tempo an die Arbeit mit digitalen Medien herangeführt werden. Ziel ist es, zu motivieren, Spaß am Lernen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Das gelingt besonders gut durch spielerische Elemente und das Sichtbarmachen von Erfolgen. Mobiles Lernen ermöglicht einerseits eine stärkere Individualisierung des Lernprozesses und kann andererseits auch das kooperative Lernen stärken. Der gezielte Einsatz digitaler Medien erlaubt eine sinnvolle Binnendifferenzierung und kann damit eine offene Form des Unterrichts fördern.

Der Aufbau digitaler Kompetenzen sollte sich an folgenden Progressionsstufen orientieren:

- **Medien nutzen:** Surfen/ Navigieren/ Recherchieren → Einfachserver, Webquests; dafür notwendig: Bedienerkompetenz
- **mittels Medien kommunizieren:** eigener E-Mail-Account, Chat (mündlich → schriftlich), SMS → Blog → ...
- **Medien gestalten:** Lernaufgaben & Projekte
- **Medien reflektieren:** Web 2.0, Web 3.0 und Web 4.0
- **Medienkritik:** Privatsphäre und Kleingedrucktes

Vorstellung von drei Unterrichtsbeispielen zum Einsatz digitaler Medien im Alphabetisierungsunterricht:

1. Lernaufgabe: Buchstabenrallye

Ziel: Entdecken von Buchstaben im Alltag/in der Umgebung

Aufgabe: *Nutze das Handy als Fernglas oder Lupe und fotografiere Dinge oder Schriftzüge, in denen der gesuchte Buchstabe vorkommt. Fallen dir weitere Wörter ein? Nimm sie auf.*

2. Lernaufgabe: Wörter-Interview

Ziel: Sensibilisierung für schwierige Wörter

Aufgabe: *Befrage Menschen aus deiner Umgebung nach Wörtern, die sie oft falsch schreiben oder bei denen sie lange über die richtige Schreibung nachdenken müssen. Bringe die Aufnahmen mit in den Kurs. Tausche dich nun mit deinem(r) Partner(in) aus: „Welche Wörter hast du mitgebracht? Was bedeuten die Wörter? Warum bereitet die korrekte Schreibung der Wörter den Menschen so viele Probleme?“*

Anschluss: Karteikasten mit persönlich bedeutsamen und schwierigen Wörtern, deren Schreibung immer wieder geübt werden kann

3. Lernaufgabe: Videoprojekt: Leben schreiben (VHS Chemnitz)

Ziel: das Medium Film nutzen, um etwas zu erzählen

Aufgabe: *Die TN sollen einen Film über Erlebnisse, Erfahrungen und Begegnungen aus ihrem Leben machen. Das übergeordnete Thema war Suche nach den Ursachen und Umgang mit den eigenen Schreibschwierigkeiten. (Innovationspreis Weiterbildung des Freistaates Sachsen 2010)*

2. Gruppenarbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse / Forderungen im Plenum

Gruppe 1

Ausgangsfragen:

Welche Anforderungen werden an die Lehrkräfte in der Alphabetisierung gestellt? Welche Inhalte müssten Teil von Qualifizierungsmaßnahmen sein?

Ergebnisse:

1. Anforderungen an Lehrkräfte: Sensibilisierung, Rollenverständnis, Selbsteinschätzung, Zugangsmöglichkeiten kennen, Wissensmanagement (Bekanntheit von Angeboten; bundesweit), Möglichkeiten des Austauschs (bundesweit), Dokumentation von Erfahrungen, Lehrende und Lernende, Begleitmaterial

2. Inhalte von Qualifizierungsmaßnahmen: Didaktik, Praxisbeispiele, Reflexionsphasen (Womit kann ich gut lernen / arbeiten?), nach digitaler Kompetenz der Lehrenden differenzierte Angebote, Kursformate, digitale Medien als Erleichterung verstehen

Daraus abgeleitete Forderungen:

Zugangsmöglichkeiten kennen > Transparenz > Austauschmöglichkeiten: Was gibt es alles?
Erfahrungen teilen

Gruppe 2

Ausgangsfragen:

Welche konkreten Inhalte könnten im Rahmen der Arbeit mit digitalen Medien in Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen thematisiert werden (implizit und explizit)?

Ergebnisse:

Wecker, Terminvereinbarung, Kontakte hinzufügen, Supermarkt, Bankautomat bedienen, Fahrkarte, Wegbeschreibung

Daraus abgeleitete Forderungen:

Unterstützung bei Datenschutzfragen > hier wäre ein geschützter Raum für Medieneinsatz hilfreich

Gruppe 3

Ausgangsfragen:

Welche Rahmenbedingungen müssten institutionell gegeben sein, damit ein gewinnbringender Einsatz digitaler Medien überhaupt möglich ist?

Ergebnisse:

Stabile W-LAN-Verbindung, entsprechende Hardware (Tablets, Rechner etc.) in ausreichender Zahl, Bedeutung / Implementierung des Einsatzes digitaler Medien veröffentlichen (Leitbild o.ä.), Finanzierung / Anerkennung / Anbieten von Weiterbildung / Fortbildungen für Lehrkräfte, Vergütungskonzepte (Anreizsysteme?) für Kursformate mit digitalen Medien

Daraus abgeleitete Forderungen:

Digitale Medien als Teil des Leitbildes der Institutionen (könnte sich in besserer Vergütung bei Medieneinsatz zeigen); entsprechende Fortbildungen konzipiert von Institutionen (z. B. ZQ des BAMF)